Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 26 (1900)

Heft: 6

Artikel: Vom südafrikanischen Kriege

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-435897

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

~∞% Helvetia an England. ⊀>>>

D England — nachdem die blitzenden Morgensterne meines Volkes Zuerst mit dem flimmer der freiheit Europas Nachtnebel durchbrachen Dor achthundert Jahren, gingst Du auf eine Weltgeschichts=

Minute später

Aber als des Menzeit-Tages strahlende Sonne! Die Morgenopfer rauchten — hier fürsten- dort Königsblut! Und nach den Opfern eilten unfre souverainen Bölker Bur segnenden Urbeit : freie Selbstregierungen, Parlamente Noch Muster den spätesten Zeiten — gebar der Sonnengeist! -Wie könnt' ich es vergessen! — gleichart'ger Thaten Weihestunden Umschlingen uns, Britannia — ein heilig Schwesternband für alle Zeit. Und der, sie uns gesellend zur Dritten im Bunde Dor erst hundert Jahren der gleiche Geist füßte die hohe Stirn -La France - sie sollte nimmer vergessen ihrer hoheit wahres

Da Deine Torys längst weise wichen des Dolkes Besetzen, Wühlen die ihren noch immer dagegen mit Pfaffen im Bunde. Ich aber, von der hohen Alpen freien firnen Sah neidlos und bewundernd Deines Ruhmes flug. Sah, wie vor Deinem Banner sich des Himalaja schnee'ge Stirnen Neigten — weil es humanere Kultur zu ihnen trug! Und treu halt' ich noch immer zu Dir, auch in dunkler Stunde, Da Dein Löwe - nicht gang nach Cowen-Urt -Den verfehlten Sprung zum zweitenmal thun will . Doch genug! Die Sonne selbst macht fleden — und vielleicht Weilt noch Dein Löwenherz im Brab bei Bladstone . . Ded schiene das Dasein mir — als ob in Schleier der Finsterniß Der Sonnenball blutrot sinke — könnten Deine Feinde triumphieren!

Diese Clique der Rohen, die das Symbol des Staates im Schwerte, Und das höchste Princip der Menschheit im "Staate" sehen! Die pfäffich prohen mit ihren Siegen der Staatsprügelknute, Der "Disziplin!" Diese Draufgeher, die täglich zehntausendeweis Ihre Dölker auf der Schlachtselder Schlachtbank opferten. Die in Seiskes-Tyrannei die edlen Mittel, Schule und Staat, Zum Selbst zweck erniedrigen — zu Geistes-Despotien! Deren Staatsweisheit immer nur mit einem Zwang den andern rechtfertigt, Mit Aute und Schwert nur "Staatsbürger" fabriziert, Und zuletzt mit Zuchthäusern Freiheit und Wissenschaft totschlägt! Die bei Türken und reaktionären Chinesen um Freundschaft buhlen — Während Du, selbst frei und stol3, Sklaven und Völker befreitest! — Rein — mag auch Jener "starke Verfassung für den Krieg" noch eine Weile

Den Cadaver ihrer Nationalitäts, Ideale konservieren -Die Aemesis geht unerbittlich durch das Ceben!
Uber Deine "Verfassung für den Frieden" wird sein wie ein Cowe, wie ein junger Cowe, der sich gelegt hat — und wird aufgehen Wie die John zum Mittag — die Weltgeschichte Wird ein Dich krönender Richter sein! — Deine Sprache Wenn die "Nationen" der Erde geeint fich zum Weltenbunde Und nur noch der Geschichte angehören — Deine Sprache wird herrschen Im größten Sprachgebiet! Und wie jett von den weltumschlingenden

Wird das Cicht Deines Geistes den Erdball umfluten! Mit freiheit und frieden Und gesegnet, wer Dich segnet. -

Dietrich v. Bern.



Wie lange noch?

50 wäre frieden schon längst im Cand Zwischen Czechen, Deutschen, Magyaren. Beim Kaiser Franz Joseph doch manchmal Sein ehrliches deutsches Gewissen; [noch tont Er ift an das Deutsch beim Uppell noch gewöhnt, Dreinfahren mit festem, mit eisernem Briff Und mag es auch ferner nicht missen. Ist jetzt das einzige Mittel. Und will dann ein frecher hartnäckiger Czech Sein "Hier" nur auf bohmisch sagen, So läßt ihn der Kaiser bezahlen die Zech,

Da hilft nicht Höflichkeit noch Schliff Da hilft allein noch der Knüttel! Ein grober Keil auf den groben Klotz So heißt ein Spruch bei den Deutschen-Und wer nicht zu Kreuz friecht, schäumend von Den muß man zum Kreuze peitschen. [Trot,

Wem hoch und höher der Kamm stets schwillt Den furiert man nimmer durch Sprechen. Das Wort ist Schall und Dunst: da gilt

Nicht biegen, da gilt nur brechen! Der Kaiser mag wollen oder nicht Er muß es einmal versuchen, [Gezücht Muß handeln — und mag das verwöhnte Der Mongolen und Czechen auch fluchen!

O wär' er schou längst geschritten zur That, Statt sich höhnen zu lassen und zwacken! Und zu zittern por diesem Mischlingssalat Don Ungarn, Slovenen, Polaken: Dann hätt' er die Würde der Majestät Die im Staub lag, wieder erhoben, Und ein brüderlich Band, das kein Sturm Um die Bruft des Deutschen gewoben. sverweht,

Wetterprognose für China.

Das heißt, er packt ihn am Kragen.

Das Rätsel in Ruh' zu entsiegeln:

Begen all' deine Halbbarbaren,

Ob des Kaisers Gebot das bessere sei,

Oder Waffer und Brot samt Prügeln!"

Man führ' ihn in's Cachot! Dort steht's ihm frei,

O wärest du "Kaiser" doch auch so coulant

Im dinefifden Umeisenreich sammeln die gelben Umeisen Geld - gur Emporung. Sie sammeln haufen Geld. — Wenn Ameisen haufen formen, fommt Regen — Blutregen.

Die durre Reaftion wird hinweggeschwemmt und nach der truben, qualenden Regenzeit sprogen die Blumen des frühlings, und die goldene Ernte des Sommers wird fommen danach. -

Kronprinzefliche Sauluswandlung.

Die wie ein Saulus eifert und schnob, hat ein gerecht Derhängnis jett ereilt: Gott Umor ließ fich spotten nicht und wob Das Liebesband Stephanien unverweilt! Und den die Tugendstrenge einft geplagt, Dreht in der Kapuzinergruft fich um, Durchglüht von alter Lebensluft, und lacht: "Bottlob, auch fie ift nicht mehr dumm und frumm! Die lebenslange Schlachtbank rig ein Schaf Mit der verrückten Etiquette nieder -Mun feben wir uns verftebend einftens wieder!" -Und friedvoll finkt er dann in ewigen Schlaf.

Dom südafrikanischen Kriege.

Sadysmith ift noch immer nicht entsetzt worden. Entsetzt find nur die Englander über die Capferkeit der Buren.

Schwarze Seelen finden sich . . .

Der Kardinal Capecelatro, von Daterlandsliebe durchdrungen, hat dem edlen Italien von heute ein feuriges Coblied gesungen! - Uns "Daterlands. liebe"? fragt ihr - Wann fand man die je bei der Pfaffia?? Mun ja, ich glaube, es ift auch mehr Sympathie für die Maffiall

Himmlischer Befehl

(telephoniert per Ueberwelt "Kabel Himmelreich-Frankreich.)"

Es sprarh der Weise von Nazareth Vom Himmel hinunter nach Frankreich: "Die Pfaffen dort werden zu üppig und fett Und statt lieb-, vielmehr sehr zankreich!" Drum sollst Du, mein lieber Waldeck-Rousseau, Gleich ihre Gehälter sperren! Und wenn sie drob schreien Ach und O Und wie heulende Wölfe plärren, So sage, Du hättest telephonisch Befehl Von mir, ihrem himmlischen Meister. Es solle der Erzbischof von Aix Und die anderen abtrünnigen Geister Einmal selbst mit Entsagung das Christentum spüren, Und ihr Magen verstehn meiner Liebe Wort: Ihr sollt als Apostel keine Beutel führen — Nur als Arme seid ihr der Armen Hort! Hans Sachs, jun. Narrenberg